

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 50 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 45 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 66

Samstag, den 17. August 1918

7. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, welche mit der Maschine Dreschen lassen und zu diesem Zwecke Kohlen bedürfen, werden hiermit ersucht den Bedarf an Kohlen rechtzeitig u. zwar bis spätestens am Donnerstag jeder Woche bei dem Vorstehenden des Wirtschaftsausschusses Herrn Heinrich Leicher hier anzumelden.

Die Ausgabe der Kohlen erfolgt dann auf Grund dieser Anmeldung nur am Freitag jeder Woche von 6 bis 7 Uhr Nachmittags im Schloßhofe hier selbst.

Hofheim a. T., den 17. August 1918.

Der Magistrat: Geh.

Bekanntmachung.

Betr. Umsatz- und Luxussteuer.

Anstelle des Warenumschlagstempelgesetzes vom 26. Juli 1918 ist am 1. August d. Js. das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 in Kraft getreten.

Während nach erstem nur für Lieferung ein Stempel v. 1 v. Tausend zu entrichten war, ist die Steuer nach dem neuen Gesetze außer für Lieferungen auch auf Leistungen, die eine selbstständige gewerbliche Tätigkeit darstellen (z. B. Galtzhausbetriebe, Beförderungsunternehmen, Verwahrungs- und Lagerungsgewerbe, Vergütigungsgewerbe, Wäschereien, Handwerksbetriebe aller Art, insbesondere auch, insoweit sie Reparaturen, Installationen und anderes ausführen nicht aber Rechtsanwälte, Privatlehrer, Ärzte, künstlerische Berufe) erweitert und auf 5 vom Tausend und für Luxusgegenstände auf 10 vom Hundert erhöht worden.

Was als Luxusgegenstand zu betrachten ist, geht aus einer ähnlichen Veröffentlichung des Magistrats der Stadt Höchst a. M. vom 12. August d. Js. abgedruckt in Nr. 70 des amtl. Kreisblatt-Teiles vom 13. Aug. 18. hervor.

Das neue Gesetz verpflichtet die Steuerpflichtigen zur Buchführung, die Luxuswarengeschäfte außerdem zur Führung eines Lager- und Steuerbuches nach Vordruck.

Die Umsatzsteuer wird, wie der seit herige Warenumschlagstempel, nach Jahreschluss, die Luxussteuer dagegen allmonatlich und zwar erstmalig für den Zeitraum vom 5. Mai bis 31. Juli 1918 auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters über Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände vom 2. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 379) demnach erhoben. Unabhängig hiervon kommt der auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918 entfallende Warenumschlagstempel noch zur Erhebung. Bekanntmachung darüber folgt besonders.

Alle Luxussteuerpflichtigen sowie diejenigen Umsatzsteuerpflichtigen des Stadtbezirkes die für das Jahr 1917 keine Warenumschlagstempelanmeldung bewirkt haben, werden hiermit aufgefordert, ihr Unternehmen innerhalb 3 Tagen spätestens aber bis zum 18. d. Mts. dem unterzeichneten Magistrat schriftlich oder während der Dienststunden von 9—12 Uhr vormittag, mündlich anzuzeigen. Die schriftliche Anzeige hat zu enthalten: Name (Firma) und Wohnort (Sitz der Leistung) nebst Straße des Unternehmens, Art desselben und Angabe der Gegenstände, die es umfaßt, oder der Leistungen die es ausführt, nach ihrer handelsüblichen Bezeichnung. Werden Luxusgegenstände umgesetzt, so sind diese in der Anzeige nach der Reihenfolge und den Bezeichnungen des § 8 des II. St. Ges. anzuführen.

Für die Unterlassung der Anzeige sieht der § 39 Abs. 4 des Gesetzes Bestrafung mit Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark vor.

Hofheim, den 17. August 1918.

Der Magistrat: Geh.

Verordnung.

betr. Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir für den Bereich des 18. Armeebezirks mit Ausnahme des Regierungsbezirks Arnberg, sowie demjenigen des Gouvernements Mainz:

1. Vermieter von 1—5 Zimmerwohnungen dürfen die vermieteten Wohnungen nicht ohne Einverständnis des bisherigen Mieters kündigen, nach Ablauf des bisherigen Mietvertrages an andere als die bisherigen Mieter vermieten oder sonst überlassen oder selbst in Benutzung nehmen, falls nicht der zuständige Landrat (Kreisdirektor) oder Magistrat (Oberbürgermeister) oder eine von diesen

bestimmte Dienststelle oder Kommission zugestimmt hat.

II. Ohne Zustimmung des zuständigen Landrats (Kreisdirektors) oder Magistrats (Oberbürgermeisters) oder der von diesen bestimmten Dienststelle oder Kommission dürfen Räumlichkeiten, die bisher als Wohnstätten gebient haben, zu anderen als Wohnzwecken nicht vermietet oder sonst verwendet werden.

III. Unbenutzte Wohnungen von 1—5 Zimmern oder Räumlichkeiten, die allein oder in Verbindung mit anderen Räumlichkeiten zur Benutzung als selbständ. Wohnung von 1—5 Zimmer geeignet und unbenutzt sind, müssen dem zuständigen Landrat (Kreisdirektor) oder Magistrat (Oberbürgermeister) auf Verlangen zu einem angemessenen Preise zur Verfügung gestellt werden. Die Angemessenheit des Preises wird erforderlichenfalls von einer durch die genannten Behörden zu bestimmenden Dienststelle (z. B. Mieteinigungsamt oder Wohnungsamt) oder Sachverständigen-Kommission festgesetzt. Die Überlassung der Wohnungen bzw. Räumlichkeiten, an diese Behörde hat mit der Maßgabe zu erfolgen, daß sie für eigene Rechnung die freie Verfügung darüber im Umfange der dem Vermieter zustehenden Befugnisse erhalten.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räumlichkeiten wenn sie vollständig leer stehen, oder lediglich zur Aufbewahrung von Gegenständen benutzt werden, die in Lagerräumen aufbewahrt werden können. Räumlichkeiten, die mit eignen oder auf Abzahlung entnommenen Möbeln wohnungsmäßig eingerichtet sind gelten nicht als unbenutzt.

IV. Die vorstehenden Bestimmungen gelten auch im Falle einer Untervermietung. Auf möblierte Räume finden sie keine Anwendung.

V. Diese Verordnung tritt ihrem ganzen Umfang nach oder in einzelnen ihrer Bestimmungen nur in denjenigen Kreisen oder Städten in Kraft, in denen der Landrat (Kreisdirektor) oder Magistrat (Oberbürgermeister) bei oder nach der Veröffentlichung durch eine ausdrückliche weitere Bekanntmachung bestimmt hat, daß und in welchem Umfange sie wegen des Bestehens einer besonderen Wohnungsnot für den betreffenden Kreis oder einen Teil desselben oder die betreffende Stadt zur Anwendung gebracht werden soll.

VI. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk bestraft.

Frankfurt a. M., den 9. Juli 1918.

Der stellv. Kommandierende General.

Riedel, General der Infanterie

Mainz, den 9. Juli 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz

Bausch, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ziffer V der vorstehend veröffentlichten Verordnung wird hiermit folgendes bestimmt:

Im Hinblick auf die im Kreise Höchst a. M. bestehende Wohnungsnot tritt die obige Verordnung in ihrem ganzen Umfange mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt für die Städte Höchst a. M. und Hofheim, sowie sämtliche Landgemeinden des Kreises in Kraft.

Die Erteilung der gemäß Ziffer I und II erforderlichen Bestimmungen, sowie die Durchführung der Bestimmung zur Ziffer III Satz 2 der Verordnung wird dem beim Königl. Amtsgericht Höchst a. M. bestehenden Mieteinigungsamt übertragen.

Höchst a. M., den 12. August 1918.

Der Kreisaußschuß des Kreises Höchst a. M.:

Der Vorsitzende J. B. Dr. Blank.

Wird veröffentlicht.

Zur Zeit leerstehende Wohnungen sind sofort, frei werdende für die Folge umgehend hier anzumelden.

Hofheim, den 17. August 1918.

Der Magistrat: Geh.

Lebensmittel-Ausgabe.

Am Montag, den 19. August d. Js. von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr werden ausgegeben:

Zucker (Einmachzucker)

- | | |
|--------------------------------|-------------|
| 1. Consum-Verein Lebensmittel. | No. 1—100 |
| 2. Müller Jaf. | No. 101—147 |
| 3. Petry Karl | No. 148—250 |

- | | |
|---------------------|---------------|
| 4. Becker Karl | No. 251—295 |
| 5. Hahn Joh. Ww. | No. 296—430 |
| 6. Zimmermann Jaf. | No. 431—484 |
| 7. Fröhling Karl | No. 485—550 |
| 8. Wenzel Rikl. Ww. | No. 551—628 |
| 9. Zimmermann Gg. | No. 629—679 |
| 10. Stippler Ww. | No. 680—749 |
| 11. Hennemann | No. 750—875 |
| 12. Rippert Lorenz | No. 876—921 |
| 13. Philbius Albert | No. 922—1050 |
| 14. Czaped Ww. | No. 1051—1116 |

Auf jede Person entfallen 2 Pfund. Der Preis beträgt für das Pfund 42 Pfennig.

Personen mit hier vorübergehendem Aufenthalt, Militärpersonen und Kriegsgefangene erhalten keinen Einmachzucker.

am Dienstag, den 20. August d. Js. von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr bei

Weich-Käse.

- | | |
|--------------|-------------|
| 1. Hennemann | No. 721—810 |
|--------------|-------------|
- Auf jede Person entfallen 100 Gramm. Der Preis beträgt für 100 Gramm 60 Pfg.

Gries.

- | | |
|---|--------------|
| 1. Consum-Gesellschaft Lebensmittelart. | No. 1—200 |
| 2. Petry | No. 201—380 |
| 3. Hahn | No. 381—570 |
| 4. Philbius Alb. | No. 571—770 |
| 5. Hennemann Joh. | No. 771—975 |
| 6. Stippler Ww. | No. 976—1116 |

Auf jede Person entfällt 1/4 Pfund. Der Preis beträgt für das Pfund 38 Pfennig.

Graupen.

- | | |
|-------------------------------------|---------------|
| 1. Müller Jaf. auf Lebensmittelart. | No. 1—130 |
| 2. Becker Karl | No. 131—230 |
| 3. Wenzel Ww. | No. 231—450 |
| 4. Zimmermann Georg | No. 451—580 |
| 5. Czaped Ww. | No. 581—710 |
| 6. Czaped Ww. | No. 711—825 |
| 7. Fröhling Karl | No. 826—1010 |
| 8. Rippert Lorenz | No. 1011—1116 |

Auf jede Person entfallen 1/4 Pfund. Der Preis beträgt für das Pfund 42 Pfennig.

Selbstversorger für Gerste und Hafer (gelochte Karten) sind vom Graupenbezug ausgeschlossen.

Butter.

- | | |
|---------------------------------|-------------|
| 1. Czaped Ww. auf Lebensmittel. | No. 1—275 |
| 2. Zimmermann Georg | No. 276—600 |
- Auf jede Person entfallen 50 Gramm. Der Preis beträgt für das Pfund 4.— Mark.

Hofheim a. T., den 17. Juli 1918.

Der Magistrat: Geh.

Kirchliche Nachrichten.

- 18 Sonntag nach Pfingsten. Katholischer Gottesdienst:
6 Uhr: Beichtgelegenheit.
7 1/4 Uhr: Frühmesse mit Ansprache.
8 Uhr: Kindergottesdienst (Amt).
9 Uhr: Auszug der Prozession von der Pfarrkirche. Nach Ankunft bei der Kapelle Festpredigt des Hochw. B. Voennach, S. J. von der Aufgabenzeit. Hierauf Hochamt und Rückkehr zur Pfarrkirche.
2 Uhr: Sakr. Bruderschafts-Andacht.
4 Uhr: Versammlung des Männervereins.
Montag 6 Uhr: gef. Amt f. Joh. Jos. Ehrn und Eltern.
7 1/4 Uhr: Jahramt für Adolf Mohr.
7 1/4 Uhr: hl. Messe für Theodor Stein.
Dienstag 6 1/4 Uhr: hl. Messe f. Gottfried Jos. Müller.
7 1/4 Uhr: Jahramt f. Gg. Weiler und dessen Eltern.
7 1/4 Uhr: hl. Messe für gef. Krieger Adolf Bauß.
Mittwoch 6 1/4 Uhr: hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph.
7 1/4 Uhr: 2. Amt für gef. Krieger Jean Sauer.
7 1/4 Uhr: hl. Messe f. Joh. Weigand u. Krzspde.
Donnerstag 6 1/4 Uhr: hl. Messe für Jos. Wömann u. Krzspde.
7 1/4 Uhr: 3. Amt für A. Ma. Hell, geb. Junker.
7 1/4 Uhr: hl. Messe für Gg. Bahl u. Krzspde.
Freitag 6 1/4 Uhr: hl. Messe für Maria Jans, geb. Engel.
7 1/4 Uhr: 2. Amt für Kath. Krämer, geb. Krupp.
7 1/4 Uhr: hl. Messe für Joh. Jos. u. Kath. Westerberger und Kinder.
Samstag 6 1/4 Uhr: Beichtgelegenheit.
7 1/4 Uhr: hl. Messe f. Joh. Jos. Rippert u. Krzspde.
7 1/4 Uhr: hl. Messe f. Familie Junkermann-Prengel.
8 Uhr: gef. hl. Messe in der Bergkapelle.
Evangelischer Gottesdienst:
Sonntag, den 18. August. 12. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
11 Uhr: Christenlehre.

Erfolge und Taten zur See.

Von Regattenkapitän n. Waldeyer-Harz.
Als der Sturmwind des Krieges sein Brausen begann, damals im erhabenen Monat August des Jahres 1914, wo ganz Deutschland wie ein Mann aufstand, um der Schar seiner Feinde und Weiblinge frei und lähn die Stirn zu bieten, da traf der Wind mit harten Streichen einen alten weitergewohnten Eichenstamm und einen jüngeren, der neben ihm in Friedenszeiten hochgewachsen war — Meer und Marine!

Im Heereskörper hat noch immer Blut, das auf mancher Walfahrt heiß geworden war — für die Marine galt es, die Heeretaufe zu bestehen.

Wie hatte es doch gelaunt, als wir noch mit den Weibern jenseits des Kanals im Frieden lebten? Eines Morgens — so hatte man offenerzigt plump und aufgeschloffen verkündet — würde der deutsche Michel erwachen, und dann sei sein Spielzeug, die deutsche Flotte, nicht mehr vorhanden. Versenkt, verbrannt, zerstört sei alles, was unter des Kaisers Flagge gefahren wäre, und der Union Jack sei seines störenden und störrischen Nebenbuhlers entledigt. Alt-England, merry old England habe wieder Ruhe und könne sich in satter Behaglichkeit auf dem Thronessell der Welt seines beschaulichen und genügsamen Lebens weiter erfreuen.

Es ist anders gekommen, ganz anders! Die englische Grand Fleet ist nicht als Gevatter bei Sonnenschein erschienen, sie hat den Einsatz nicht gewagt, weil sie fürchten mußte beim ersten Spiel zu viel zu verlieren, weit mehr als ihr Ansehen vertragen hätte. Denn noch immer beruht die britische Weltmacht einzig und allein auf dem Intaktsein, der unüberwundenen Kraft der Flotte. Die Stellung des überseeischen Weltreiches steht und fällt mit dem Seemachtsgedanken.

Das war der erste große Erfolg, den unsere junge Marine buchen konnte: die hohe Einschätzung, die ihr seitens des Gegners widerfuhr, seines Gegners, der, selbst ein Riese an Gewalt und Kraft, doch des Widersachers Macht und Stärke fürchtete.

Hielten wir uns vor Augen, wie die Dinge sich entwickelt haben würden, wenn in den Augusttagen 1914 unser Linienflotten-Geschwader zusammengebrochen und vernichtet worden wäre, so daß die englische Flotte triumphiert hätte.

Offen und ungeschützt hätten nicht nur unsere, sondern auch die dänischen und holländischen Küsten gelegen. Kattegat und Belte wären britische Schiffsabtriebsstraßen geworden, und in der Ostsee wäre der gesamte Handelsverkehr. Ueber die Ostseebrücke hinweg hätten sich Briten und Russen die Hand gereicht und eine Landung an Pommerns Küste wäre in greifbare Nähe gerückt. Was hätte das für uns bedeutet. Milliarden an Werten wären vernichtet worden, und wo wir in den ersten Kriegstagen die Laken eines Zweifronten-Krieges zu tragen gehabt haben, wäre statt dessen ein Dreifronten-Krieg bittere Notwendigkeit geworden. Und die dritte Front hätte von Flandern bis Ostpreußen gereicht.

Dah es nicht so gekommen ist, das verdanken wir der deutschen Seemacht. Sie ist der starke Schild gewesen, der nicht nur das deutsche Volk vor ernstlichen Sorgen und Gefahren schützt, sondern auch der Armee Rückenfreiheit gesichert hat.

Wir dürfen nicht vergessen: Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Flotte haben gegen die britische, französische, russische, italienische, japanische und amerikanische Seemacht gestanden, das ist eine zahlenmäßige Mißverhältnis, das nicht ausgeglichen werden kann. Und trotzdem — halbt nicht jedes Weltmeer wider von den Erfolgen und Taten unserer jungen Marine?

In Stillen Ozean ruht ein englisches Seemannsgrab. Bei Coronel ist es gedettet, und Graf Spee war es, der das Grabsteinschloß führte. Und wenn er auch später mit seinen Schiffen erlag, so war sein Ende doch so ehrenvoll, daß selbst der Feind den Ausgang kaum als Sieg verzeichnen wird.

In indischen Ozean war die „Enden“ der böse Geist, der allen Handel in Afrika schlug. Das Schiff gepferkerte umher wie der „Allerbeste Holländer“. Nach lan-

gem Zuchen erst gelang es der bunt zusammengepflückten Schar der Feinde, seiner habhaft zu werden.

Im Atlantischen Ozean trachtete die „Karlsruhe“ danach, es der „Enden“ gleichzutun. Ein neidisches Geschick hat ihren Ruhmeslauf vorzeitig abgebrochen.

Die Nordsee ist verriegelt! So lautet ein großmütiges Schlagwort aus dem britischen Munde. Nun die „Möwe“ hat zu zweien Malen im schnittigen Ringe das Siegel erbrochen, ist tief in den Atlantischen Ozean vorgedrungen und mit reicher Beute heimgekehrt, sie und ihr Prisenkreuzer die „Narrowsdale“.

Was hat den „Wolf“ das Siegel gesichert? Seine gelummenen Vise haben den feindlichen Handel der halben Welt getroffen. Ueber ein Jahr hat er auf der Weite britischen Weltverkehrs gehaust, kein Wächter hat seiner habhaft werden können.

Das alles sind Taten — wir wissen, es wären noch viele kühn, genannt zu werden; erinnert sei nur an den Dampfer „Marie“, der unseren wackeren Opafraternen, fast wie ein Wunder, Munition zugeführt hat — das sind Taten, die so schadenlos groß und erhaben dastehen, daß sie allein genügen, das deutsche Volk stolz zu machen. Sie legen bereites Zeugnis dafür ab, daß es der Geist der Tatkraft und Selbstgenuß ist, der in der Marine allen anerkennen wird.

Nun ein Wort über die U-Boote. Wenn berührt die Geschichte der modernen Marine geschrieben werden wird, dann kann ein ehrlicher Forscher nicht umhin: er muß auf alle Merkmale der Entwicklung deutsche Namen setzen. Das deutsche U-Boot ist es gewesen, das in die Tat umgesetzt hat, was noch vor wenigen Jahren unmöglich schien. Es hat sich das Weltmeer erschlossen und sich zum Herrn über des Ozeans Gewalt gemacht.

Es liegt in der Natur des Seekrieges, daß sich die Kampfkräfte nach der Schlacht voneinander trennen bis zur völligen Auflösung. Das hat zur Folge, daß die Kampfhandlungen weit seltener sind als am Lande. Sie gleichen sich auszuendenden Gewittern, die kommen und gehen als flüchtige Erscheinungen. Noch immer, wenn es in diesem Kriege zum Zusammenprall auf See gekommen ist, zu Kampfhandlungen größerer Stills mit Englands ruhmgeliebter Flotte, um deren Flaggen der Geist eines Rodney und Nelson schwebt, hat es sich gezeigt, daß sich die deutsche gepanzerte Flotte wirklich auf Dreifachschlägen versteht. Vom Elagerrat ist es am nachdrücklichsten bewiesen worden, der Tag war und bleibt unser Sieg! Doppelt und dreifach ehrenvoll, weil er erfochten wurde ist gegen erdrückende Uebermacht und gegen einen Feind, der in den Augen der gesamten feindlichen Welt seit Trafalgar — über hundert Jahre liegt es zurück — für unbesiegt galt.

Als ein junger Held ist die deutsche Marine in den Krieg gezogen, aber sie hat bewiesen, daß auch in ihren Reihen der redendste Geist des Heeres lebt und wirkt.

Mit Gott für Kaiser und Reich — steht und siegt die Marine!

Der Zusammenhang der Kämpfe.

Die Lage im Westen gestaltet sich einem zusammenfassenden Rückblick auf die Kämpfe seit dem 15. Juli vorher: Soissons und Reims.

Der Zweck des am 15. Juli unternommenen Vorstoßes beiderseits von Reims war die Herstellung eines verbesserten Anschlusses an den nach Süden bis zur Marne verlaufenden Keil. Gleichzeitig sollte der Feind genötigt werden, seine, wie wir wußten, beiderseits von Soissons zusammengezogenen Reserven südlich von Reims einzusetzen. Unsere Operation gelang nicht voll. Der Erfolg beschränkte sich auf einen Geländegewinn südwestlich von Reims und die Einbringung von etwa 20000 Gefangenen und von einer Anzahl Geschützen. Unser Angriff wurde bereits am 16. Juli eingestellt.

Am 18. Juli begann nun der zweite Abschnitt des Kampfes. Der Feind griff uns an mit der Absicht, zunächst bei Soissons, später bei Reims durchzubrechen und die deutschen Truppen, die südlich der Aisne standen, abzuschneiden. Dem großen Ziel entsprach der Kräfteeinsatz. Wir waren dadurch von vornherein auf die Abwehr

räte sind in absehbarer Zeit verarbeitet. Die gut imotrierten Nachschiffe rechnen damit, daß bis Ende dieses Jahres die noch vorhandenen ausländischen und inländischen Tabake aufgebraucht sein werden, so daß es mit der Herstellung von Zigarren für den landläufigen Konsum ein Ende haben wird. Was nach da ist oder aus neuen inländischen Tabak hergestellt werden kann, wird für die Front gebraucht, der wir diese Aufmunterung nicht verweigern können. Das Lager von Rauchtabaken und an Zigaretten ist gleichfalls knapp bemessen und mit Ersatz ist wohl nicht so viel anzufangen, als die Raucher hoffen. Es muß also damit gerechnet werden, daß wir nicht mehr fern von dem Zeitpunkt sind, zu dem der Rauchtisch „blant“ und das Tabakgeschäft in der Hauptsache still gelegt sein wird. Auch der Friedensschluß kann darin keine schnelle Wendung bringen, denn der Tabak gehört nicht zu denjenigen Artikeln, die wir schnell wieder in Güte und Fülle haben werden.

Es erscheint darum wirklich angebracht, im Interesse der Raucher sowohl, wie in dem des auf die Tabaksteuer mit angewiesenen deutschen Reichs zu prüfen, ob nicht der bevorstehende Termin des still gewordenen Tabakhandels in der Tat der rechte Augenblick ist, die Frage zu entscheiden: Tabakmonopol oder nicht? Um das Tabakgeschäft von neuem aufzubauen, ist der Augenblick der Praktikste, in dem es möglich ist. Dann können keine bestehenden Interessen geschädigt werden, weil diese nicht mehr vorhanden sind. Es ist nicht damit gesagt, daß ein Tabakmonopol eingeführt werden möchte, aber wenn es doch einmal in Aussicht genommen werden sollte, dann ist die Gegenwart der beste Zeitpunkt, in dem kein ärgerlicher Schaden mehr angerichtet werden kann, weil eben die Geschäftsfuhr still steht. Und mit amtlichen Preisen kann das Raucherherz in Ruhe gewiegt werden, denn bei ihnen hat der Reichstag mitzureden.

Die großen Steuerkürzungen, die der Reichstag bewilligte, bewiesen, daß in der Volkswirtschaft keine Steuerlast besteht. Auch in der Bevölkerung ist sie nicht da. Aber es wird immer wichtiger bleiben, daß eine neue große Abgabe zur rechten Zeit kommt. Unter den Einnahme-

beschränkt. Diese führten wir kräftig in der Linie, auf die wir durch den Angriff vom 18. Juli zurückgedrängt waren. Erschwerend war für uns der Umstand, daß uns Eisenbahnhilfen, die eine Versorgung der Truppen ermöglicht hätten, so gut wie ganz fehlten. Die Folge war, daß unser Heer unter viel schlechteren Bedingungen als der Feind kämpfen mußte. Das hätte auf die Dauer unsere Kräfte stärker in Anspruch genommen, als die der Feinde. Ein solcher Zustand widersprach den Grundsätzen, mit denen wir Krieg führen. Schon am 19. Juli stand es für unsere Heeresleitung fest, daß eine planmäßige Zurücknahme der Front notwendig war, und sie wurde sofort ins Werk gesetzt.

Schwer hat der Feind bei dem selbstem durchgeführten Rückzugskämpfen gelitten. Seine starken Angriffe hat er seit dem letzten großen Verlusten am 1. August nicht erneuert.

In der Nacht zum 2. August haben unsere Truppen den schon zwei Tage vorher für diesen Zeitpunkt besetzten Rückzug hinter die Vesle vollführt. Der tags zuvor geschlagene Feind hatte diese Bewegung weder erkannt noch gestört. Dieser Rückzug ist eine Leistung ersten Ranges. Die spätere Kriegsgeschichte wird anerkennen, was Führung und Truppen hier aufzuweisen gebracht haben.

Seit dem 19. Juli hat sich die von dem Feinde gemachte Gefangenenzahl nur ganz gering erhöht. Wir haben unsere gesamten Material zurückgebracht und selbst den größten Teil der Ernte mitgeführt. Die verhältnismäßig schwache Truppenzahl, die auf unserer Seite die Nachhuthkämpfe führte, hat dem Feinde schwere Verluste beigebracht.

79 Divisionen eingesetzt.

Inzwischen ist der feindliche Kräfteeinsatz zwischen Soissons und Reims auf 47 französische und 8 amerikanische Divisionen gestiegen. Die Zahl der englischen Divisionen blieb auf 4 beschränkt, die der italienischen auf 2. Im ganzen hat der Feind zwischen Soissons und Reims 61 Divisionen eingesetzt. Dazu kommen 18 französische Divisionen, die in der Champagne eingesetzt waren. Damit war aber die Hälfte der französischen Armee in diesen großen Kampf verwickelt.

Was der Feind weiter unternimmt, muß abgewartet werden. An die Stelle harter Angriffe auf der ganzen Aisnefront und Veslefront treten vielschichtige Teilvorstöße. Weniger wahrscheinlich als bisher scheint die Erweiterung der Kampffront bis zur Oise.

Von der englischen Front.

Die vielfach als ausfallig bezeichnete Beschränkung der Engländer auf Teilangriffe in Flandern ist sicher noch die Nachwirkung ihrer großen Schwächung bei dem letzten deutschen Angriff in Flandern und an der Somme. Die englische Kampffront im letzten Abschnitt ist um die Länge einer Divisionsfront nach Süden ausgedehnt worden. Es wurde dort eine französische Division fortgenommen. Die in den letzten Tagen durchgeführte Aufgabe von Kampfgebieten südlich von Albert und Mondivier geschah unsererseits zur Aufsparung von Truppen und aus allgemein taktischen Erwägungen.

Ueber General Fochs Kräfte.

urteilt der Schweizer Oberst Gali in den „Basler Nachrichten“: In den letzten Tagen fanden amerikanische Truppentransporte nach Italien statt; das kann entweder den Zweck haben, das italienische Heer so zu verstärken, daß es stark genug wird, um zum Angriff überzugehen, oder es sollen italienische, vielleicht auch die noch in Italien stehenden französischen Truppen aus der Front herausgezogen werden, um sie in Frankreich zu verwenden. Das letztere ist wahrscheinlicher, so daß demnach noch einwelsche Verstärkung der General Foch zur Verfügung stehenden Angriffsmasse zu erwarten ist; immerhin kann es sich nur um wenige Divisionen handeln.

Die den Verbündeten zur Verfügung stehende Angriffsmasse ist demnach keineswegs so groß, daß damit eine bedeutende Ueberlegenheit über die deutschen Streitkräfte erzielt werden könnte. General Foch wird sich darauf beschränken müssen, durch Unternehmungen gegen besonders günstige Abschnitte kleinere Erfolge zu erringen, wie es der bis an die Marne vorgeschobene Teil

Plänen, mit welchen sich alle Staaten zu befaßen haben, würden die Monopole eine große Rolle spielen. Selbst England schreut davor nicht zurück und will ein Elektrizitäts-Monopol einführen. Die Zeiten sind vorbei, in welchen Steuerbeträge von einigen Tausend Millionen wichtig waren, heute muß es gleich in die Hunderte von Millionen hineingehen. Auch wir werden bei dem Branntweinmonopol, das wir schon haben, nicht stehen bleiben. Dessen Ertrag ist auf ziemlich eine Milliarde geschätzt. Der Tabak wird nicht ganz, aber ungefähr doch daran heranreichen.

Acht Monate auf portugiesischem Gebiet.

Neuer meldet aus London am 18. Die Streitkräfte General von Lettow-Vorbeck beargen sich trotz schwerer Verluste und Krankheit bis Anfang Juli in südlicher Richtung durch Mozambique und durch die Länder von Marao und Ricungo. Sie zerstörten bzw. eroberten bei diesem Vormarsch Vorräte an Gummi und anderen Erzeugnissen der portugiesischen Plantagen. Am 1. Juli erreichten sie Namacurra und bezeugten dort einer kleinen Schar von portugiesischen und britischen Truppen. Es kam zu dreitägigen Kämpfen. Schließlich gelang es den Deutschen, in waldiger Gegend Deckung zu finden und südlich in nördlicher Richtung sich zurückzuziehen. Auch bei Oelra Tibe und Tamirue versuchten kleine britische Abteilungen, die deutsche Hauptmacht festzuhalten, aber vergebens. Das geschah zwischen dem 21. und 22. Juli. — Die Times bemerkt dazu, daß Lettow-Vorbeck sich 8 Monate auf portugiesischem Gebiete befunden habe; er habe über 500 Meilen zurückgelegt, und zwar unter harter Verfassung. Sein Streifzug an die Küste von Guisla, 80 Meilen nördlich von Delia Zamer entfernt bezweckte offenbar, seine Lebensmittelvorräte aufzufüllen.

Eine besondere Teuerheitsmaßnahme ist mir bekannt. Sie wird als ein Mittel angesehen, die monatlichen Ausgaben und wird in der zweiten Hälfte des Monats August angesetzt.

Tabak und Zigarren.

In dem Steuerbulet, welches der Reichstag vor Abschluß seiner Sommerarbeit fertig gestellt hat, bestand sich eine Steuer auf Tabak und Zigarren nicht. Da auch das hier bedacht ist, hätte eine Tabaksteuer eigentlich nahe gelegen, aber die Raucher werden gedacht haben, der Steuerminister hat ein Einsehen, weil Tabak und Zigarren teuer genug sind. Es ist kein Zweifel, daß auch hier der häßliche Wucher arg gewirkt hat, obgleich vom Zigarettenwucher weniger gesprochen ist, als von anderen Preistreibereien, und es sind auch keine Maßnahmen eingeführt, die den weichen Interessenten wohl recht willkommen gewesen wären. Denn es wird heute nicht nur geraucht, um zu rauchen, sondern der Tabak ist vielen in der Front wie zu Hause, ein Tabak und ein Mittel, um andere Entbehrungen zu überwinden, um Geist und Körper frisch und elastisch zu halten. Es haben sich deshalb viele Nichtraucher, darunter Personen im vordersten Lebensalter, das Rauchen angewöhnt.

Wenn jetzt keine neue Tabaksteuer beliebt worden ist, so liegt das wohl nicht am hohen Preise der Fabrikate, sondern mehr daran, daß wegen der geringen Vorräte an einem erträglichen Ertrag zur Zeit nicht zu denken ist. Die Tabaksteuer bringt wohl nicht einmal den bisher veranschlagten Betrag auf, so daß auch eine Erhöhung daran nicht groß etwas ändern kann. Wahrscheinlich ist für später eine grundlegende Änderung dieser ganzen Steuer in Aussicht genommen, und wie die Verhältnisse sich heute gestellt haben, werden die Konsumenten darüber jetzt wohl anders als früher denken. Einstmals stand das Tabakmonopol als Schweregeißel da. Heute hat die Preisvermehrung solchen Umfang angenommen, daß in den amtlichen Monopolaufsichtstellen wohl eine Besserung eintreten würde. Natürlich soll damit der Ehrenhoflichkeit der soliden Tabak- und Zigarettengeschäfte nicht zu nahe getreten werden, aber sie können nichts verkaufen, wenn sie nichts haben.

Und soweit sind wir nun bald, denn die Tabakvor-

Auch die Anleihehoheit der Mittelmächte ist viel reichlicher als die der Entente. Hier hat die Entente von 500 Milliarden Mark Kriegskosten nur 125,6 Milliarden fundiert, die Mittelmächte von 186 Milliarden Kriegskosten aber 134,3 Milliarden Mark. Deutschland brachte mit acht Kriechanleihen 88 Milliarden oder 71 Prozent seiner Kriegskosten langfristig auf gegen 82 Prozent in England und 30 Prozent in Frankreich. Die Mittelmächte deckten ihren Anleihebedarf fast ausschließlich im eigenen Lande, während Frankreich und England gewaltige Summen im Auslande aufnahmen.

Bekanntmachung.
Die am 16. d. Mts. abgehaltene Grasversteigerung ist genehmigt.
Das Aehrenlesen auf dem Felde ist gestattet.
Hofheim a. T., den 17. August 1918.
Der Magistrat: D. H.

Lokal-Nachrichten.
— Am Samstag, den 17. August abends 9 Uhr findet in der Turnhalle eine Besprechung der Freiw. Sanitäts-Kolonnen statt.
— Morgen Sonntag spielt das Volkstheater im Frank-

furter-Hof. Nachmittags wird eine Kindervorstellung „Genoveva, die tugendhafte Pfalzgräfin“ und abends das historische Schauspiel in 7 Aufzügen der „Trompeter von Säckingen“ gegeben.
— Die Reichskleiderammlung und die Heeresangehörigen. An der Front sind verschiedentlich beunruhigende Gerüchte verbreitet, daß die Reichsbekleidungsstelle beabsichtige, bei der Reichskleiderammlung auch die Zivilkleidung der im Felde stehenden Soldaten zu beschlagnahmen. Die Reichsbekleidungsstelle beabsichtigt keinesfalls, die für uns kämpfenden, daheim ihre unentbehrlichen Kleidungsstücke wegzunehmen. Heeresangehörige, die im Feld stehen, können selbstverständlich nicht zur Abgabe einer Bekleidungsanzeige aufgefordert werden. Da

diese Aufforderung nach Sinn und Wortlaut der Anordnung der Reichsbekleidungsstelle nur an die Personen zu richten ist, die voraussichtlich einen abgabefähigen Anzug besitzen, kommt die Ehefrau für die Abgabe einer Bekleidungsanzeige nicht in Betracht. An die Ehefrauen der im Felde stehenden Heeresangehörigen dürfen daher die Kommunalverbände die Aufforderung zur Abgabe der Bekleidungsanzeige ihrer Ehefrauen nicht ergehen lassen.

Briefkasten.

Der Einsender des Artikels „Friedhof“ wird um Abgabe seines Namens gebeten, andernfalls die Aufnahme nicht erfolgen kann.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Cousins, des

Grenadiers Johann Sauer

in einem Sturmbataillon
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Anton Sauer I.
nebst allen Angehörigen.

HOFHEIM a. T., 14. August 1918.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Telefon 55 Höchst a. M. Kaiserstr. 2

Beforgung aller Bankgeschäfte

Annahme von Bareinlagen
täglich kündbar und auf feste Termine.

Stahlkammer mit Schrankfächern
unter Mitverschluß des Mieters.

Zum Umarbeiten von

Kleiden Blusen

usw. empfehle

Besätze, Spitzen, Treppen

Besatzknöpfe

Blusen-Kragen

und alle sonstigen Zutaten in großer Auswahl und sehr preiswert.

Damenblusen und Kinderkleidchen
viele Neuheiten.

Josef Braune.

Ungelernte

Arbeiter und Arbeiterinn.

sofort für Munitionsbetrieb gesucht.

Mannes & Kyritz.

Achtung!

Volks-Theater

am Sonntag, den 18. August im Frankfurter-Hof

Kein Kino!

Kein Figurentheater!

Mit lebenden Personen wird aufgeführt:
Der Trompeter von Säckingen

Historisches Schauspiel in 7 Aufzügen nach Hegler.

Eintrittspreis ohne Platzunterschied 1 Mk.

Anfang 8 Uhr.

Ende 10 1/2 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr Jugend- und Familienvorstellung.

„Genoveva, die tugendhafte Pfalzgräfin“

Dramatische Legende in 7 Aufzügen.

Eintrittspreis für Kinder Sitzplatz 50 Pfg., Stehplatz 35 Pfg.

Es laßt ergebenst ein

Die Direktion.

PFÄLZER HOF

Empfehle über die Straße

Wermut Trunk, bester Ersatz für die teuren

Spirituosen per 1/4ltr. Flasche M. 3,50.

Fruchtlimonade per 1/4ltr. Flasche 50 Pfg.

WEIN.

Flaschen und Stopfen bitte mitzubringen.

Arnet.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

ge sucht

Papiermühle.

Das von meiner verstorbenen Mutter betriebene

Seifen-Geschäft

wird ihrem Wunsche entsprechend, weiter geführt und zwar in Anerkennung ihrer mühevollen Arbeit, welche sie diesem gewidmet hat, unter ihrem Namen

Kath. Krämer.

Ich soll für die ihr erwiesene Unterstützung danken und bitte, das ihr erwiesene Vertrauen auch mir schenken zu wollen.

Josef Krämer.

Ein neues Kleid oder Anzug erhält man durch Auffärben mit ächten Stoff-Farben von Seitm. od. Br. Jeder Hausfrau ist es leicht möglich die Färbung vorzunehmen. Große Auswahl in verschiedenen Stoff-Blusen-Farben finden Sie in der

Drogerie Phildius.

Ingenieur-Ehepaar ohne Kinder sucht
1-2 möblierte Zimmer
per 1. September. Gest. Angebote unter S an den Verlag erbeten.

Herbst-Winter-Samereien
wie Herbststräuben, Spinat, Winter-Gemüse Schmalzkraut, Frühlingss Zwiebeln Winter-Salat, Carotten Ect. erhältlich

A. Phildius, Hoflieferant.

Ein noch gut erhaltenes
Kinderebettehen
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Monatsmädchen

sucht Niel.

Kurhausstraße 35.

Für den Toiletten-Tisch
empfehle weiche Zahnbürsten, Zahn-Cream, Zahn-Essen, Zahn-Pulver, Friseur-Kämme, Libellen, Seiten-Kämme, Aufsteck-Kämme, enge Kämme, preiswürdig Haar-Wasser (Schaubertus-Wasser).

A. Phildius, Hof-Lieferant.

„Vier Jahreszeiten“

Kulmbacher Bier

(kein Ersatzbier)

Preis im Ausschank.

Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht.

Off. unter O. an den Verlag.

Fleis. Monatsmädchen
gesucht.

Frau Gustav Kreuder

Vorsbachersstr. 28.

Zur Einmachzeit
bitens empfohlen: Einmachhilfe, Platon, Gewürze, Salzpil-Papier, Essig, Tafel-Senf etc. etc.

Drogerie Phildius.

Freiw. Sanitäts-Kolonne.

Einladung

zur Besprechung in der Turnhalle am Samstag, den 17. August abends 9 Uhr.

Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Entlaufen!

4 junge Enten. Wiederbringer erhält Belohnung.

G. H. Freund, Neugasse 6.

2 Stallhasen

1/2 Jahr alt, ziemlich große Rasse gegen gute Bezahl. zu kauf. gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Misgabel verloren

zwischen 5 und 6 Uhr v. Mauer-gasse bis Zeil. Abzugeben bei Ludwig Pottermann, Mauer-g.

Gastwirtschaft und Pension!

Gutgehende Gastwirtschaft mit etwas Pension, Garten u. Stallung im Vorsbachtal zu pachten evtl. zu kaufen gesucht.
Off. unt. U 850 a. d. V. d. Bl.



Pra. Fäuser Schweine

sind ab Montag morgen zu haben
E. Gelbert
Niederhofsheim Tel. Zoden 47.

Ein paar Holzschuhe

am Bach gefunden. Abzuholen Pfarrgasse 20. gegen Entlohnung gebührt.

Pr. Buch. Brennholz
Et. 5.— Mk. verkauft täglich nachmittags von 4 Uhr ab.

Georg Annz, Hauptst. 24.

Einmachfäßer

zu verkaufen, auch wird Reparatur angenommen.

Küfer Jost, Sindlinger
Kriesterstr. 2.

Holder's Dörr-Apparate



zum Dörren von Gemüse und Obst aller Art.

Zahlreiche Vorzüge gegenüber Konkurrenz-Dörren.

Allen anderen Apparaten überlegen
Otto Engelhard, Kurhausstr. 11.

50 Hb. mtr. verz.

Drathgeflecht

1,500 hoch und 50 Maschen 28 mm stark 1 Handwagen hat abzugeben
Freienius

Ein Jung. Mädchen

für Ausgänge zu besorgen für 1 bis 2 Stunden gesucht.
Zu erfragen im Verlag

Prima

Schumacher-Raspeln und Risterritt

zu haben bei
Heinr. Gömberger,
Mainstraße 19.